

## Nach dem Menschen? Sinnstiftung zwischen Kunst, Wissenschaft und Religion im 21. Jahrhundert.

Ringvorlesung an der KU Linz, Wintersemester 2022/23

---

Kurzbericht

### Thomas Schmaus „Konkreativität von Mensch und Welt. Impulse für eine ästhetische Ontologie im Anthropozän“

29. November 2022

Thomas Schmaus ist Professor für philosophische Anthropologie an der Alanus Hochschule in Alfter, Deutschland. Er studierte Katholische Theologie und Philosophie und schrieb seine Dissertation über die Philosophie von Heinrich Rombach. In seinem Vortrag versuchte er unter Einbeziehung des Ansatzes Rombachs<sup>1</sup> einen Weg aufzuzeigen, um im Sinne des kritischen Posthumanismus<sup>2</sup> das Anthropozän als eine Möglichkeit zur Neuorientierung und Weiterentwicklung des bisherigen Verständnisses vom „Menschsein“ und vom Humanismus im Sinne eines „Humanismus nach (lat. post) dem Humanismus“ neu zu denken.

Der Referent versteht das Anthropozän sowohl als geologische Epoche, als auch als kultursoziologisches/gesellschaftliches Phänomen: Erde und Mensch können hier nicht mehr unabhängig voneinander verhandelt werden, da sich letztgenannter durch seine gesamten Daseinsvollzüge in nahezu alle Aspekte und Prozesse des Planeten Erde einschreibt und diesen dabei gravierend und nachhaltig verändert. Zahlreiche langfristige Auswirkungen, so z. B. die Effekte der in Atomkraftwerken und Raketen zum Einsatz kommenden Radionuklide, die bei ihrem Zerfall über lange Zeit hinweg Kern- und Wärmestrahlung an die Umwelt abgeben, seien heute noch gar nicht absehbar und ihre tatsächlichen Ausmaße würden sich vermutlich erst in Jahrhunderten vollständig zeigen.

In seinem Vortrag kritisierte Schmaus am traditionellen Humanismus, dass dieser zu anthropozentrisch, essentialistisch und dualistisch ausgerichtet sei, um diese komplexe und untrennbare Beziehung zwischen Erde und Mensch angemessen zu erfassen. Der Mensch nehme sich in der humanistischen Tradition aufgrund bestimmter Eigenschaften – insbesondere seiner Intelligenz – das Recht, sich eine besondere Stellung auf dem Planeten anzumaßen und darüber zu entscheiden, wer oder was als Subjekte der Ethik zu berücksichtigen sei. Solche Ideen gelte es Schmaus folgend in Anbetracht der multiplen Krisen wie z. B. der Klimakrise, der geopolitischen und militärischen Krisen sowie der Energiekrise zu überwinden. Es sei Zeit den Horizont über klassische anthropozentrische Sichtweisen hinaus auszuweiten, Hierarchien aufzugeben und auch nichtmenschliche Entitäten – wie Tiere und unbelebte Artefakte – als handelnde bzw. wirkende Akteure und Aktanten miteinzubeziehen.

---

<sup>1</sup> Rombach, Heinrich: *Strukturanthropologie. „Der menschliche Mensch“*, 2. erg. Aufl., Freiburg/München 1993.

<sup>2</sup> Definition entsprechend Loh, Janina: *Trans- und Posthumanismus zur Einführung*, 3. Aufl., Hamburg 2020.

Damit im Anthropozän der Posthumanismus bzw. das Posthumane und der „menschliche Mensch“ nach Rombach gelingen können, benötige es gemäß Thomas Schmaus ein Umdenken im dreifachen Sinne:

1.) Es bedarf einer neuen, weiter gefassten Anthropologie. Der Referent schlägt deshalb vor, statt vom „Menschen“ vom „Menschsein“ zu sprechen und betrachtet dieses einerseits als Strukturelement und andererseits als strukturbildende Tätigkeit. Menschen denken, erleben und handeln dabei innerhalb von Strukturen bzw. Spielräumen, in denen sie zu einem bestimmten Verhalten angehalten werden. Sie können responsiv darauf reagieren und auch ihre Potentiale ausschöpfen, solche Strukturen zu transformieren. In dieser Theorie stehen nicht länger klassische anthropozentrische Konzepte vom Menschen als alles dominierende „Superstruktur“, die bestimmt, was passiert, sondern dynamische Wechselwirkungen unterschiedlicher Strukturen, die ebenso komplex wie offen sind und eine gewisse Eigendynamik haben, im Fokus der Betrachtung. Dieses wandelbare Strukturgeflecht, das allen Prozessen und Wechselbeziehungen auf dem Planeten Erde zugrunde liegt, wird hier zum eigentlichen Handlungsträger. Zudem bedingt es ein eingebundenes, prozesshaftes Verständnis vom Menschsein.

2.) Dafür wird ein adäquates Narrativ benötigt. Von den „fünf großen Narrative des Anthropozäns“ nach Gabriele Dürbeck<sup>3</sup> erscheint Schmaus das *Interdependenz-Narrativ* als am besten geeignet, um die Idee vom posthumanen „menschlichen Menschen“ zu transportieren, da es im Gegensatz zu den anderen am wenigsten anthropozentrisch gedacht ist und stattdessen am ehesten einen ökozentrischen Ansatz verfolgt. Es betont die Wechselwirkungen zwischen Mensch und Natur, in der das Menschsein schon immer gestanden hat und in dem Übergänge fluide werden. Diese Art von Denken überwindet strenge Dichotomien und betont die menschliche Spezies als Gemeinschaft fundamentaler Erd- und Beziehungswesen in Relation mit anderen Spezies und nicht als die über allem anderen stehende Krone der Schöpfung.

3.) Daraus ergibt sich der dritte Punkt im Sinne einer angemessenen Ontologie. Hier greift Thomas Schmaus Rombachs Ansatz einer relationalen Ontologie auf. Das „Menschsein“ sei Teil eines dynamischen Strukturgeflechts und in der jeweiligen Beziehungssituation (Relation) werden aus Wechselwirkungen heraus zeitweilig ähnlich wie Knoten eines Netzes Beziehungspunkte (Relata) geknüpft. Strukturen und Beziehungen bedingen einander dabei gegenseitig. Dieses Gefüge umfasst nach Schmaus auch alle bisherigen Ontologien, die solche Beziehungen erst nachträglich herstellen. Da Menschen ein solches Beziehungsgeflecht mitgestalten, entfalte sich ihr Sein als ständig stattfindende Konkreativität von „Menschsein“ und allen anderen Entitäten. Die bzw. eine Grunderfahrung dieser Ontologie besteht – dem Referenten zufolge – in der schöpferischen, kreativ-ästhetischen Erfahrung. Die Menschen könnten darin aufgehen, so wie sie in einer Tätigkeit wie z. B. in einem Spiel aufgehen. Der dabei erlebte Flow besitze eine Eigendynamik: „ES läuft wie von selbst“ (Zitat nach Schmaus). Im Flow der Konkreativität erlebe der Mensch eine Ganzheitserfahrung, die der Vortragende „Idemität“ nennt: Dieser Begriff beschreibt die Einheit vom Einzelnen und Ganzen, in der der Einzelne seine Eigenschaften aber nicht verliert. Der Vortragende erklärte dazu, dass das „Menschsein“ als strukturbildende Tätigkeit eine strukturelle Selbsttranszendenz tendenz habe, die es in den Flow bringen könne. Freiheit und Notwendigkeit seien dann im schöpferischen Prozess gemeinsam aufgehoben.

Der Referent nannte als interkulturelle Entsprechung zu dem von ihm beschriebenen Flow den im Daoismus erstrebten Zustand des „Sich-Einlassens“, des „gelassenen Mitvollziehens“ und

---

<sup>3</sup>Die fünf großen Narrative sind das Katastrophennarrativ, das Gerichtsnarrativ, das Narrativ der großen Transformation, das (bio-)technologische Narrativ und das Interdependenz - Narrativ. Vgl. Dürbeck, Gabriele: *Narrative des Anthropozän - Systematisierung eines interdisziplinären Diskurses*, in: Kulturwissenschaftliche Zeitschrift 2018 2 (1), 1–20.

des „lassenden Tuns zwischen aktiv und passiv“, wofür im Chinesischen die Begriffe „wu wei“ und „ziran“ stehen.

Der posthumane „menschliche Mensch“ wird von Thomas Schmaus als performative Existenz betrachtet, die sich in den jeweiligen autogenetischen Strukturprozessen vollzieht und entfaltet. Er behalte und trage dabei stets seine ethische Verantwortung. Sein moralisches Handeln würde aber nicht mehr den Imperativ des „Sollens“ benötigen, sondern vollzöge sich in der Selbstverständlichkeit eines in einer bestimmten Situation „Gar-nicht-anders-könnens“, im Sinne einer ästhetisch-situativen Ethik.

In einem solchen prozess-offenen Struktur- und Beziehungsgeflecht des Posthumanismus könne die Menschheit die negativen Effekte ihrer bisherigen Handlungen zwar nicht ungeschehen machen, dafür aber im besten Falle einen positiven Mitgestaltungsbeitrag zu den gegenwärtigen und zukünftigen Vorgängen und Entwicklungen auf unserem Planeten leisten. Der Vortragende verleiht der Hoffnung Ausdruck, dass dies dem „menschlichen Menschen“ nicht nur für sich selbst, sondern auch für alle anderen Entitäten gelingen möge.

Gunda Zegermacher, 01/2023